



Neue Terminologie: Anfallssuppressives Medikament / Anfallssuppressivum

Im Englischen wurde vor ein paar Jahren auf Festlegung der International League Against Epilepsy der Terminus „antiepileptic drug“ durch „antiseizure medication“ (ASM) ersetzt. Dieser Begriff beschreibt das Ziel der Therapie deutlich treffender, da idealerweise das Auftreten von Anfällen verhindert wird, die Erkrankung Epilepsie hingegen in der Regel nicht behandelt wird. Vor diesem Hintergrund bestand auch im deutschsprachigen Raum Bedarf für eine Revision des bisherigen Begriffs „Antiepileptikum“.

Die Vorstände der epileptologischen Fachgesellschaften Deutschlands, Österreichs und der Schweiz haben sich einstimmig auf die Empfehlung verständigt, den Terminus „anfallssuppressives Medikament“ zu nutzen. Die Abkürzung ASM entspricht im Deutschen dann der im Englischen. Zwischenzeitlich wurde im deutschsprachigen Raum auch „anfallssupprimierendes Medikament“ diskutiert und genutzt. „Anfallssuppressives Medikament“ hat demgegenüber die Vorteile, dass der Begriff kürzer ist, dass er sprachlich präziser ist (analog „immunsuppressive Therapie“) und dass das Substantiv „Anfallssuppressivum“ gebildet werden kann.

In unserer Fachzeitschrift *Clinical Epileptology* ist die Nutzung von „anfallssuppressives Medikament“, „anfallssuppressive Medikation“ oder „Anfallssuppressivum“ ab jetzt verpflichtend. Für den klinischen Alltag und Vorträge etc. möchten wir Sie ermuntern, diese neue Terminologie zu nutzen.

Susanne Knake, 1. Geschäftsführerin

Martin Holtkamp, 2. Geschäftsführer

Deutsche Gesellschaft für Epileptologie

Ekaterina Pataraiia, 1. Vorsitzende

Michael Feichtinger, 2. Vorsitzender

Österreichische Gesellschaft für Epileptologie

Barbara Tettenborn, Präsidentin

Lukas Imbach, Vizepräsident

Schweizerische Epilepsie-Liga